

Kostenloser Prämienrechner

In den letzten Jahren zahlten die Krankenkassen hohe Kommissionen an Prämienvergleichsdienste – auf Kosten der Versicherten. Dieses Geld können sie sich ab sofort sparen.



Krankenkassen: Prämienrechner des Bundes ab Oktober online

Jedes Jahr steigen im Herbst die Prämien der Krankenkassen, und jedes Jahr buhlen verschiedene Vergleichsplattformen um kostenbewusste Prämienzahler. Für Comparis & Co. ist das ein lukratives Geschäft: Die Krankenkassen müssen für jede Offerte, die beispielsweise über Comparis angefordert wurde, Provisionen zahlen.

Laut «Handelszeitung» bezahlen die Kassen in der Grundversicherung pro Jahr rund 16 Millionen Franken für sogenannte Kontaktprovisionen, für Maklerdienste nochmals 33 Millionen Franken. Für jede Offerte, die zum Beispiel ein Comparis-Nutzer von einer Krankenkasse anfordert, zahlt die Kasse dem Vergleichsdienst 30 Franken und mehr.

Verlierer sind die Krankenkassenkunden: Mit jeder

kostenpflichtigen Offerte steigen die Kosten für die Krankenkasse – was zu höheren Prämien führt.

Achtung: Prämien sind erst ab 1. Oktober definitiv

Doch nun gibt es gute Nachrichten für die Prämienzahler: Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) wird im Oktober eine eigene Vergleichsseite für Krankenkassenprämien ins Internet stellen. Wie bei Comparis soll der Kunde online eine Offerte der Krankenkasse anfordern können. Der Unterschied: Die Krankenkassen müssen für eine Offerte nichts bezahlen.

Gratis war bisher auch der Krankenkassenrechner von *saldo* und «K-Tipp». Der BAG-Rechner macht diese Dienstleistung überflüssig. *saldo* und «K-Tipp» werden im Herbst auf ihren eige-

nen Rechner im Internet verzichten und auf die neue Seite des Bundesamts verweisen.

Die Dienstleistung des Bundesamtes wird damit zum ernsthaften Konkurrenten von Comparis. Um der drohenden Konkurrenz zuvorzukommen, veröffentlichte Comparis nun im Internet bereits im August einen Prämienvergleich für 2012. Doch dies ist wenig aussagekräftig.

Die wenigen, bisher von den Krankenkassen veröffentlichten Prämien sind nur provisorisch. Das BAG muss die eingegangenen Anträge der Kassen für die Prämien zuerst prüfen und genehmigen. Erst am 1. Oktober publiziert es die für das Jahr 2012 definitiven Prämien. Bis dann lohnt es sich nicht, Offerten anzufordern.

Marc Mair-Noack

LESER FRAGEN, SALDO ANTWORTET



Teuerungsausgleich bei Renten

Ist meine Pensionskassenrente im Falle einer Hyperinflation garantiert?

Anders als bei der AHV ist der Teuerungsausgleich bei Pensionskassenrenten gesetzlich schwach verankert. Pensionskassen müssen die Altersrenten «entsprechend den finanziellen Möglichkeiten» anpassen – eine schwammige Formulierung. Die Kaufkraft der Renten ist somit nicht garantiert, die Inflation kann höher sein als der Teuerungsausgleich. Es ist sogar möglich, dass Pensionierte nie eine Rentenerhöhung erhalten. *sb*

Krügerrand (1 Unze) 5,7 Prozent. Zudem sind kleinere Quantitäten Gold etwas teurer als grosse. Das gelbe Metall können Sie bei einer Bank beziehen und beispielsweise in einem Tresor aufbewahren. Für ihre 12 000 Franken würden Sie bei der ZKB einen Goldbarren von 250 Gramm erhalten (Verkaufspreis 11827 Franken, Stichtag 24. August 2011). Gold bietet einen guten Schutz vor Inflation, unterliegt aber hohen Wertschwankungen und wirft keinen Ertrag ab (weder Zins noch Dividende). Mehr als 5 bis 10 Prozent Ihrer Ersparnisse sollten Sie nicht in Gold anlegen. *thl*

Gold als Sparanlage

Ich möchte für 12 000 Franken Gold kaufen.

Wie viel beträgt der Unterschied zwischen An- und Verkaufspreis?

Die Spanne zwischen An- und Verkaufspreis von Goldbarren ist abhängig vom Gewicht und liegt zwischen 0,7 Prozent bei 1 Kilogramm und 18 Prozent bei 1 Gramm Gold. Gross ist die Differenz auch bei Goldmünzen: beim 20-Franken-Goldvreneli 8,5 Prozent, beim

saldo-Abonnenten profitieren von einer unabhängigen Gratis-Geldberatung.

Senden Sie einen Kurzbeschrieb Ihres Problems und Kopien wichtiger Informationen an: *saldo*, Geldservice, Postfach 723, 8024 Zürich. Bitte ein frankiertes C4-Antwortcouvert beilegen. Per Mail: redaktion@saldo.ch, Betreff: Geldservice. Abo-Nummer (siehe Rechnung) und Telefonnummer angeben. Unterlagen werden vertraulich behandelt.